

Schritte der sozialistischen Integration

Lehrzentrum der Atomenergetiker

Eines der weltgrößten Atomkraftwerke — das Noworoneshker, das nach dem Namen 50 Jahre UdSSR...

des Komplexes nehmen ebenfalls unsere Spezialisten teil.

Ehrensache Freundschaftliche und sachliche Zusammenarbeit entfaltet sich zwischen Noworonesh und der Stadt Boguica in der CSSR...

Zusammen mit den Kollegen aus den Bruderländern, sagt er, „erarbeiten wir einen Lehrplan für Energiebauer aus verschiedenen Ländern.“

Im Noworoneshker Atomkraftwerk haben sich bereits über 30 Personen aus der Volksrepublik Bulgarien — Arbeiter, Techniker, Ingenieure — spezialisiert.

Der Oberingenieur Maschinewart Vladimir Beron, einer der Leiter der Familien der bulgarischen Praktikanten, sagt: „Während unseres Praktikums im Noworoneshker Atomkraftwerk haben wir viel hinzugelehrt.“

Der stellvertretende Minister für Energie der CSSR, Jan Goldschmidt, sagte bei der Eröffnung des ersten Atomkraftwerks der CSSR:

„Heute haben wir den ersten Schritt auf dem Weg gemacht, der in den nächsten Jahren die Entwicklung der tschechoslowakischen Atomenergie bestimmend sein wird.“

Im Bezirk Kostock an der Ostsee wird der Bau des ersten Atomkraftwerks der DDR begonnen.

„In Woronesh wurde für uns alles getan, damit wir die uns interessierenden Probleme gründlich studieren können“, sagt Doktor Peter Matze, Leiter der Gruppe der deutschen Dosimetristen.

An den Lehrstätten und in der Praxis an den Energieblöcken des Noworoneshker Atomkraftwerks kann man Energiegenossen aus Kuba, Jugoslawien wie auch aus Finnland und anderen Ländern antreffen.

Gegenwärtig ist nach den Worten des Vorsitzenden der Ständigen RGW-Kommission für die friedliche Nutzung der Atomenergie Andranik Petrosjan, die Erfüllung des Plans, der für die Jahre 1972—1975 vorgesehen ist, in vollem Gange.

N. GAWOW, APN-Korrespondent

CSSR. Die beschleunigte Errichtung von Atomkraftwerken ist der einzige Weg zur Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse der Volkswirtschaft an Elektroenergie.

UNSER BILD: In der Halle des Maschinenkombinats „Skoda“ ist die Montage der Ausrüstungen für das folgende Atomkraftwerk im Gange.

Foto: CTK—TASS

prüft, die Kommunisten, die Mitglieder des Komsomolkomitees sind, nicht auf die nötigen Aufgaben aufmerksam macht.

Über die Laienkunst kam mit Sergej kein Gespräch zustande. Aus seinen Worten war verständlich, daß das Komsomolkomitee diese Frage nicht ernst behandeln und auch nicht zu behandeln gedenkt, bevor das im Bau begriffene Kulturhaus nicht seiner Bestimmung übergeben wird.

NEIN, DAS IST KEINE PERSÖNLICHE SACHE. „Ich könnt ja alles. Also tut es selbst.“ Diese Worte zeugen davon, wie sich die Sowchosleitung zu den Problemen der Jugend verhält.

Das Orchester besteht aus wahren Enthusiasten, die schon viele Jahre ihre ganze Freizeit der Musik schenken.

Im Gespräch mit dem Sekretär des Sowchospartei-Komitees W. W. Rykunow sprechen. Aber all die Tatsachen, über welche wir schon sprachen, und die, von denen wir nachher noch berichten werden, geben eine klare Vorstellung über sein persönliches Verhalten zu diesen Problemen.

Die praktischen Aufgaben, die mit der Verwirklichung des Atomkraftwerks in der Tschechoslowakei verbunden sind, wurden von Forschungs-, Projekt- und Konstruktionsbüros, Dutzenden Maschinenbauwerken unseres Landes und der Tschechoslowakei gelöst.

Die praktischen Aufgaben, die mit der Verwirklichung des Atomkraftwerks in der Tschechoslowakei verbunden sind, wurden von Forschungs-, Projekt- und Konstruktionsbüros, Dutzenden Maschinenbauwerken unseres Landes und der Tschechoslowakei gelöst.

Der stellvertretende Minister für Energie der CSSR, Jan Goldschmidt, sagte bei der Eröffnung des ersten Atomkraftwerks der CSSR:

„Heute haben wir den ersten Schritt auf dem Weg gemacht, der in den nächsten Jahren die Entwicklung der tschechoslowakischen Atomenergie bestimmend sein wird.“

Im Bezirk Kostock an der Ostsee wird der Bau des ersten Atomkraftwerks der DDR begonnen.

„In Woronesh wurde für uns alles getan, damit wir die uns interessierenden Probleme gründlich studieren können“, sagt Doktor Peter Matze, Leiter der Gruppe der deutschen Dosimetristen.

An den Lehrstätten und in der Praxis an den Energieblöcken des Noworoneshker Atomkraftwerks kann man Energiegenossen aus Kuba, Jugoslawien wie auch aus Finnland und anderen Ländern antreffen.

Gegenwärtig ist nach den Worten des Vorsitzenden der Ständigen RGW-Kommission für die friedliche Nutzung der Atomenergie Andranik Petrosjan, die Erfüllung des Plans, der für die Jahre 1972—1975 vorgesehen ist, in vollem Gange.

N. GAWOW, APN-Korrespondent

CSSR. Die beschleunigte Errichtung von Atomkraftwerken ist der einzige Weg zur Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse der Volkswirtschaft an Elektroenergie.

UNSER BILD: In der Halle des Maschinenkombinats „Skoda“ ist die Montage der Ausrüstungen für das folgende Atomkraftwerk im Gange.

Foto: CTK—TASS

prüft, die Kommunisten, die Mitglieder des Komsomolkomitees sind, nicht auf die nötigen Aufgaben aufmerksam macht.

Über die Laienkunst kam mit Sergej kein Gespräch zustande. Aus seinen Worten war verständlich, daß das Komsomolkomitee diese Frage nicht ernst behandeln und auch nicht zu behandeln gedenkt, bevor das im Bau begriffene Kulturhaus nicht seiner Bestimmung übergeben wird.

NEIN, DAS IST KEINE PERSÖNLICHE SACHE. „Ich könnt ja alles. Also tut es selbst.“ Diese Worte zeugen davon, wie sich die Sowchosleitung zu den Problemen der Jugend verhält.

Das Orchester besteht aus wahren Enthusiasten, die schon viele Jahre ihre ganze Freizeit der Musik schenken.

Im Gespräch mit dem Sekretär des Sowchospartei-Komitees W. W. Rykunow sprechen. Aber all die Tatsachen, über welche wir schon sprachen, und die, von denen wir nachher noch berichten werden, geben eine klare Vorstellung über sein persönliches Verhalten zu diesen Problemen.

Die Oberbuchhalterin der zweiten Abteilung, Regina Fuels, sagt diesbezüglich, die Meinung ihrer Vorgesetzten äussernd, folgendes: „Wir sind gar nicht daran interessiert, die Jugend in unserem Dorf ansässig zu machen. Der Sowchos kann sie sowieso nicht mit Arbeit versorgen. Auch haben wir keine Wohnungen.“



Der Lasso pfeilt durch die Luft, die Schlinge zieht sich am Hals des Kalbes zu, der Reiter wirft es mit einem Ruck zu Boden und bindet dem Tier mit frivolen Bewegungen die Füße. Die geschicktesten kubanischen Cowboys brauchen dazu nicht mal zehn Sekunden.

Rodeo — so nennt man diese Wettkämpfe — ist eine Schau der Geschicklichkeit, Gewandtheit, Kraft. Die Sportler kennen die Gewandheiten der Tiere genau. Diese Wettkämpfe entstanden in der Alltagspraxis der Viehzüchter und sind immer noch ein notwendiges Element in ihrer Arbeit.

Hier sieht man, wie die Sportler auf dem Rücken eines wilden Stiers liegen und sich nur mit einer Hand an einem Strick festhalten, der ihn umspannt. Die Sportler demonstrieren Meisterschaft eines Akrobaten auf Pferden, die Kunst, den Lasso zu landhauen.

UNSER BILD: Wettkampfteilnehmer vor dem Start



Foto BTA—TASS

Die Milch im Meer

Die „sieben Schwestern“ — die großen imperialistischen Oligarchen — die das Geschäft und die Märkte in der westlichen Welt unter sich teilen — können trotz Energiekrise und Ölknappheit der Jahresbilanz beruhigt entgegensehen. Sie wussten schon genäht, welche Kasse machen: Ihre Profite steigen im ersten Halbjahr 1973, wie „Far-Eastern Economic Review“ ermittelte, gegenüber dem gleichen Zeitraum 1972 um 41 Prozent! Aus der Energie- und Ölkrise, die die Welt der „freien Marktwirtschaft“ erschüttert, ziehen sie gezielt ihren Vorteil: Aus den überfüllten Tanks in Rotterdam und anderswo fließt das Öl, dessen Knappheit regelrecht „organisiert“ wurde, in dunkle Superprofit-Kanäle.

Vor diesen Praktiken der „sieben Schwestern“ konnte selbst jene Presse, die dieses System tagtäglich als das freieste der Welt bejubelt, die Luft nicht anhalten. Auch einige amerikanische Senatoren wie Thomas J. Parnell und Henry Jackson riskierten nunmehr eine Lippe und sprachen das Ungeheuerliche aus: Der Ölmarkt ist bewußt herbeigeführt worden!

Im Windschatten der Ölkonzerne machen aber auch die anderen Monopolunternehmen ihr profitables Geschäft: Kohle, Gas, Dienstleistungen, Güter des täglichen Bedarfs, Lebensmittel — alle Preise schnellen hoch. Es gibt kein Land der westlichen Welt, aus dem nicht Hoheitsbotschaften von den segensreichen Auswirkungen der „freien Marktwirtschaft“ kommen. In den USA, wo die Lebensmittelpreise 1973 um 16 Prozent stiegen, sind in diesem Jahr nahezu alle Nahrungsmittel erheblich teurer geworden — vor allem Fleisch, Geflügel, Eier, Fisch, Gemüse.

Was interessiert es die USA-Konzerne, ob der amerikanische Arbeiter Fleisch im Kochtopf hat? Seit Monaten herrscht Fleischknappheit, weil die Großunternehmen, um den Mangel fortgesetzt herbeizuführen, riesige Schlachttiere auf Weiden nach Kanada trieben; nur „portionsweise“ fluten die Kontingente in die Schlachthöfe nach den USA zurück. Ein weiteres Beispiel: In Italien werden die Makkaroni- und Zuckerbosse auch schnell: Schlagartig wird von der Verschärfung der Treibstoffkrise die Lebensmittelherstellung vertrieben, bemühen sich die Hausfrauen um Teigwaren und Zucker — weil der Profit regiert. Und in Österreich gibt die großen Brotfabriken erst wenige herbeizuführen, weil nach dem „Semmelkrieg“ ein weiteres Beispiel, wie man durch den Mangel den Profit organisiert. Tagedecke wurden keine Bröchen gebacken, der Markt „ausgehungert“.

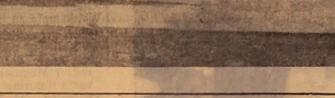
Gleichberechtigung der Frau in Frage gestellt

NEW YORK. Als 13. USA-Bundesrat hat sich Georgia geweiht, einen Änderungsantrag zur amerikanischen Verfassung vorzuschlagen, der die Gleichberechtigung der Frau verkündet. Da der Änderungsantrag die Zustimmung von 37 der 50 Bundesstaaten braucht, ist mit seiner Ablehnung in der gesetzgebenden Versammlung von Georgia selbst eine formelle Gleichberechtigung der Frau in den USA weiter in Frage gestellt.

Lügen haben kurze Beine

Lügen haben kurze Beine. Dieses weise Sprichwort kommt auch beim Lesen der Erklärung des neuen israelischen Botschafters in Großbritannien, Gideon Rafael, in den Sinn, die er auf seiner ersten Pressekonferenz in London abgegeben hat. Dieser Emissar Tel Avivs hat sich zu der Behauptung verpflichtet, die Sowjetunion habe den Oktoberkrieg im Nahen Osten und das arabische Erdöl embargo inspiriert.

Die Ursache des Nahostkonflikts war die Räuberpolitik der herrschenden Kreise Israels, die in Verletzung der bekannten Resolution des UNO-Sicherheitsrats vom 22. November 1967 die Okkupation arabischer Gebiete fortsetzt. Das ist allgemein bekannt. Allgemein bekannt ist aber auch, daß die erdölproduzierenden arabischen Länder zum Schutz der nationalen Interessen der Opfer der israelischen Aggression zum legitimen Mittel griffen und Erdöl embargo für jene westlichen Länder einführen, die Israel unterstützen. Sie erklärten wiederholt, daß die Aufhebung des Embargos von der Erfüllung der UNO-Einschließungen durch Israel abhängt, die den Abzug aller israelischen Truppen aus den von ihnen besetzten Territorien vorsehen. Es ist der durch imperialistische Kreise im Ausland begünstigte militante Zionismus, der die Normalisierung der Lage im Nahen Osten erschwert und die Verantwortung für die Verschärfung der Erdölkrise trägt.



UNSER BILD: An den Halten der Auberleitenfabrik des Betriebs „Orapa Diamond Mines“.

In Italien und anderen EWG-Ländern landeten durch die Preisdiktate auch 1973 ganze Berge von Frischbrot auf Schuttalden und in Müllgruben allein in Italien waren das in einem Jahr rund 150.000 Tonnen für die Jahre 1969 bis 1971 kam die EWG stolz auf 1,5 Milliarden Kilogramm vernichteter Äpfel und Birnen verweisen.

Ein Musterbeispiel, wie menschenschändlich der Profit in der „freien Marktwirtschaft“ regiert, gibt die EWG, jene sogenannte Gemeinschaft von neun westeuropäischen Ländern, die die gekaufte Presse des Kapitals als „Symbol des Fortschritts“ anpreist. Und so sieht der „Fortschritt“ aus: In der BRD wurden 1972—1973 rund 1,1 Millionen Tonnen Weizen vernichtet, durch Übergießen mit Fischmel-Lake für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht (und diese Vernichtungssaktion hat die BRD-Regierung ohnehin noch mit 80 Millionen D-Mark Steuergeleitz finanziert).

In Großbritannien wurden in diesem Jahr riesige Mengen Milch ins Meer geschüttet, um die Preise hochzuhalten. Die britische Regierung hat allein vom 1. Januar bis 31. Oktober 1973 über 15 Millionen Pfund Sterling ausgegeben, um Lebensmittel „brauchbar“ zu machen — und dies sei übrigens aus Preisgründen „nach den Regeln des Gemeinsamen Marktes vorgeschrieben“.

In der „Gemeinschaft der neun“ wurde 1973, wie aus Strasbourg bekannt wird, ein Gesamtbetrag von umgerechnet über zwei Milliarden D-Mark aufgewandt, um riesige Mengen Butter „dem Markt zu ziehen“, also zu vernichten.

Die Menschen leben bei uns und oben vorbildlich, haben sich selbst Wohnhäuser gebaut. Ordnung im Dorf geschaffen. Aber von selten der Sowchosleitung ist keine Fürsorge für die Arbeiter und die Jugend zu spüren.

Fast dasselbe muß ich auch von der Komsomolsekretärin der vierten Abteilung Nadescha Rau hören. Eine ähnliche Lage ist auch in den anderen Abteilungen. „Die Arbeit mit dem Orchester“ wurde von Jahr zu Jahr schwieriger, sagte mir zum Beispiel der Bassist, der die Besetzung was noch erhalten geblieben ist, besteht nur auf Enthusiasmus. Die Laienkünstler sind selten in der Lage, Musikabende zu veranstalten. In den Abteilungen Konzerte zu geben, bewilligt man nicht mal einen Wagen. Unlängst brachte man uns mit Ach und Krach in das Zentralgeleit, aber nach dem Konzert mußten wir zu Fuß nach Hause gehen. Das sind ganze zehn Kilometer. Ich würde mich nicht mit dieser Frage an den Sowchosdirektor. Um mich loszuwerden, schrieb er ein Briefchen, das niemand zu etwas verpflichtete. Ich bekam den Eindruck, daß die Sowchosleitung meiner einfach überdrüssig ist, daß man der Meinung ist, die Laienkünstler und das Orchester seien meine persönlichen Angelegenheiten.“ Vielleicht ist das ein bißchen zu schroff gesagt, vielleicht sogar subjektiv. Aber schlecht steht es ja auch mit der Sportmannschaft, die im Sowchos „Put Ilitscha“ ebenfalls „jedermanns eigene Sache“ geworden ist. Die Jugend findet hier keine Unterstützung und daher das freudlose Ergebnis.



Grünes Licht für Teuerungslawine?

ROM. Erste Besorgnis wird von Wirtschaftskommentatoren der italienischen Tagespresse geäußert. Anlaß dazu sind die Inflationsraten von Ciraco de Mita, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe, in einem Ausschuß des italienischen Parlaments.

Der Minister sagte, beim interdisziplinären Preisausschuß seien über 2500 Anträge von Unternehmern auf Preiserhöhungen eingegangen. Unter diesen Umständen sei es „äußerst schwierig“, die Teuerungswelle einzudämmen. Er verwies ferner auf die rapide Steigerung der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und auf die Folgen der in den kapitalistischen Ländern um sich greifenden Energiekrise. Der Minister stellte fest, daß die Regierung eine Verschlechterung der Situation befürchte. Er vertrat die Auffassung, eine Fortsetzung der Preisstopps werde dazu führen, daß einige Waren aus dem Handel verschwinden, die Arbeitslosigkeit zunimmt und sich die wirtschaftliche Lage des Landes verschlechtert.

Als „alarmierend“ und „besorgniserregend“ bezeichnen die Zeitungen diese Rede des Ministers. „Paese Sera“ meint, daß nun der Teuerung grünes Licht gegeben sei. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß trotz des Preisstopps 401 große Firmen höhere Preise für ihre Erzeugnisse durchsetzen konnten. Auch der Industrieminister gab zu, daß in letzter Zeit zahlreiche Waren im Preis gestiegen sind, so Kunststoffe um 10 Prozent, Kunststoffe um 30 Prozent. Papier um 20 Prozent und Lebensmittel um 8 bis 25 Prozent. „Messaggero“ ist der Ansicht, daß die Italiener ihren Verbrauch werden einschränken müssen. „Giorno“ schreibt dazu, als im Juli vorigen Jahres der Preisstopps verhängt wurde, seien alle der Ansicht gewesen, daß die Krise nicht mehr lange dauern werde. Heute wisse man, daß es sich um eine tiefere und stärkere Krise handelt als ursprünglich angenommen.

Die unaufhaltsam steigenden Preise haben in der demokratischen Öffentlichkeit des Landes eine große Unzufriedenheit hervorgerufen. Die italienischen Kommunisten fordern stabile und für alle Bevölkerungsschichten erschwingliche Preise für Grundnahrungsmittel wie Brot, Eier, Getreide. „Butte“ meldet, die italienischen Kommunisten fordern stabile und für alle Bevölkerungsschichten erschwingliche Preise für Grundnahrungsmittel wie Brot, Eier, Getreide. „Butte“ meldet, die italienischen Kommunisten fordern stabile und für alle Bevölkerungsschichten erschwingliche Preise für Grundnahrungsmittel wie Brot, Eier, Getreide.

In den letzten Jahren hat man in der Republik Botswana reiche Fundstätten von Gold und Silber, Kupfer- und Nickelzernen, von Diamanten entdeckt.

Besonders perspektivisch sind die Diamantfelder in Orapa in der Wüste Kalahari.

Foto: TASS

Der Londoner Colin Robertson lebt vom Verbrechen. Nein, ein Verbrecher ist er nicht. Er ist ein versierter Berater von Krimivernichtern. Sein Sortiment von Ratschlägen ist sehr umfangreich. Er gibt darüber Auskunft, wie ein „perfekter“ Mord zu veranlassen ist, wie man an einer nach langer Zeit gefundenen Leiche noch Fingerabdrücke des Mörders finden kann, wie Schlängengift wirkt usw. usf. Über Kundenmangel kann er sich weiß Gott nicht beklagen.

Kaum war in Singapur die Einfuhr von Hunden verboten, da ging dort der Hundeschmuggel los. Unlängst ist eine Gruppe von Schmugglern entlarvt worden, die im Laufe zweier Jahre aus dem benachbarten Malaysia junge Hunde eingeschmuggelt hatte. Die Leute beklagten sie vorher und befürchteten sie in speziellen Behältern mit Kraftwagen oder Motorbooten.

Die Schriftstellerin Jill Fraser aus Chicago hat ein Buch mit dem Titel herausgebracht: „Was koche ich für Gäste, die ich nicht wiedersehen möchte“. Das Buch ist schnell ein Bestseller geworden.

Der Kölner Künstler Andreas Schulz-Lemke hat zu Weihnachten eine Gratulationskarte mit einer Fotomontage angefertigt. Darauf ist eine in Mullingar (Holland) fotografierte Madonna mit Beatnikern und der Reklame des Ölkonzernts Esso zu sehen. Er wollte die Worte darunter setzen: „Heilige Mutter Esso, bitte für eine warme Weihnachtsnacht“, ließ es aber auf Anraten seines Anwalts bei einem gewöhnlichen Glückwunsch bewenden, um sich keine Unannehmlichkeiten zuzuziehen.

Die von der Partei und der Regierung gestellte Tagesaufgabe ist die Organisation der landwirtschaftlichen Produktion auf einer wirtschaftlichen, industriellen Basis. Dieser Aufgabe ist, besteht nur auf Enthusiasmus. Die Laienkünstler sind selten in der Lage, Musikabende zu veranstalten. In den Abteilungen Konzerte zu geben, bewilligt man nicht mal einen Wagen. Unlängst brachte man uns mit Ach und Krach in das Zentralgeleit, aber nach dem Konzert mußten wir zu Fuß nach Hause gehen. Das sind ganze zehn Kilometer. Ich würde mich nicht mit dieser Frage an den Sowchosdirektor. Um mich loszuwerden, schrieb er ein Briefchen, das niemand zu etwas verpflichtete. Ich bekam den Eindruck, daß die Sowchosleitung meiner einfach überdrüssig ist, daß man der Meinung ist, die Laienkünstler und das Orchester seien meine persönlichen Angelegenheiten.“

Vielleicht ist das ein bißchen zu schroff gesagt, vielleicht sogar subjektiv. Aber schlecht steht es ja auch mit der Sportmannschaft, die im Sowchos „Put Ilitscha“ ebenfalls „jedermanns eigene Sache“ geworden ist. Die Jugend findet hier keine Unterstützung und daher das freudlose Ergebnis.

Im Sowchos „Put Ilitscha“ wird wie zu sehen ist, diese Tatsache unterschätzt. Man verläßt sich darauf, daß es noch genügend Kader gibt. Die Frage des Nachwuchses sei nicht ein gelbes, schlechtes Argument. Das ist schon heute spürbar.

A. MERZ, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Buntes Allerlei

Der Londoner Colin Robertson lebt vom Verbrechen. Nein, ein Verbrecher ist er nicht. Er ist ein versierter Berater von Krimivernichtern. Sein Sortiment von Ratschlägen ist sehr umfangreich. Er gibt darüber Auskunft, wie ein „perfekter“ Mord zu veranlassen ist, wie man an einer nach langer Zeit gefundenen Leiche noch Fingerabdrücke des Mörders finden kann, wie Schlängengift wirkt usw. usf. Über Kundenmangel kann er sich weiß Gott nicht beklagen.

Kaum war in Singapur die Einfuhr von Hunden verboten, da ging dort der Hundeschmuggel los. Unlängst ist eine Gruppe von Schmugglern entlarvt worden, die im Laufe zweier Jahre aus dem benachbarten Malaysia junge Hunde eingeschmuggelt hatte. Die Leute beklagten sie vorher und befürchteten sie in speziellen Behältern mit Kraftwagen oder Motorbooten.

Die Schriftstellerin Jill Fraser aus Chicago hat ein Buch mit dem Titel herausgebracht: „Was koche ich für Gäste, die ich nicht wiedersehen möchte“. Das Buch ist schnell ein Bestseller geworden.

Der Kölner Künstler Andreas Schulz-Lemke hat zu Weihnachten eine Gratulationskarte mit einer Fotomontage angefertigt. Darauf ist eine in Mullingar (Holland) fotografierte Madonna mit Beatnikern und der Reklame des Ölkonzernts Esso zu sehen. Er wollte die Worte darunter setzen: „Heilige Mutter Esso, bitte für eine warme Weihnachtsnacht“, ließ es aber auf Anraten seines Anwalts bei einem gewöhnlichen Glückwunsch bewenden, um sich keine Unannehmlichkeiten zuzuziehen.

Die von der Partei und der Regierung gestellte Tagesaufgabe ist die Organisation der landwirtschaftlichen Produktion auf einer wirtschaftlichen, industriellen Basis. Dieser Aufgabe ist, besteht nur auf Enthusiasmus. Die Laienkünstler sind selten in der Lage, Musikabende zu veranstalten. In den Abteilungen Konzerte zu geben, bewilligt man nicht mal einen Wagen. Unlängst brachte man uns mit Ach und Krach in das Zentralgeleit, aber nach dem Konzert mußten wir zu Fuß nach Hause gehen. Das sind ganze zehn Kilometer. Ich würde mich nicht mit dieser Frage an den Sowchosdirektor. Um mich loszuwerden, schrieb er ein Briefchen, das niemand zu etwas verpflichtete. Ich bekam den Eindruck, daß die Sowchosleitung meiner einfach überdrüssig ist, daß man der Meinung ist, die Laienkünstler und das Orchester seien meine persönlichen Angelegenheiten.“

Vielleicht ist das ein bißchen zu schroff gesagt, vielleicht sogar subjektiv. Aber schlecht steht es ja auch mit der Sportmannschaft, die im Sowchos „Put Ilitscha“ ebenfalls „jedermanns eigene Sache“ geworden ist. Die Jugend findet hier keine Unterstützung und daher das freudlose Ergebnis.

Im Sowchos „Put Ilitscha“ wird wie zu sehen ist, diese Tatsache unterschätzt. Man verläßt sich darauf, daß es noch genügend Kader gibt. Die Frage des Nachwuchses sei nicht ein gelbes, schlechtes Argument. Das ist schon heute spürbar.

A. MERZ, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanaal

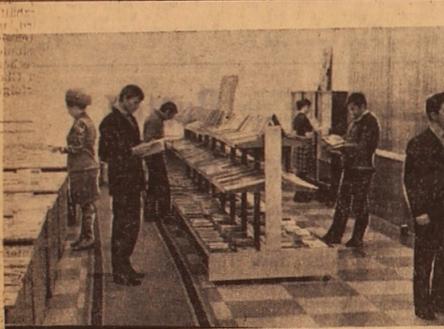
Dem Gesetz liegen Vertrauen und Verantwortung zugrunde

BERLIN. Die Volkskammer der DDR beschloß auf ihrer 12. Sitzung einstimmig das Gesetz über die Teilnahme der Jugend an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und über ihre allseitige Förderung in der DDR. Das Gesetzentwurf war auf Vorschlag des Politbüros des ZK der SED ausgearbeitet und dann in breiter öffentlicher Aussprache gründlich diskutiert worden. Der Vorsitzende des Ministerrates, Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, erklärte in seiner Rede zur Begründung des Gesetzes: „Der bewährte Grundsatz sozialistischer Jugend-

(Aus: „Neues Deutschland“)

Allseitige Tätigkeit

Im vergangenen Jahr haben 2,6 Millionen Menschen die Lenin-Bibliothek besucht, was ein Rekord ist. Die Bibliothek-Direktor Nikolai St. PORSKI auf einer Pressekonferenz erklärt: Die Bibliothek, die die jüngste unter den Nationalbibliotheken der Welt ist, habe 27 Millionen Bände in 210 Sprachen. In ihrem Bücherbestand stehe sie nur der USA-Kongressbibliothek nach, aber in der Arbeit mit dem Leser übertrufe sie diese ohne Zweifel. Jährlich kommen 80 000 neue Leser in die Lenin-Bibliothek. „Unsere Beziehungen mit den Besuchern liegen Zugänglichkeit und kostenlose Benutzung zugrunde, betonte Sikorski. Die Mitarbeiter der Bibliothek geben jährlich über 130 000 Konsultationen, Auskünfte und Annotationen.



UNSER BILD: Im Ausstellungsraum

FÜR INTERNATIONALEN VERKEHR

Mit der Bestätigung von Güterverkehrsplänen ist jetzt von der Sowjetunion ein transsibirischer Gütertransportsystem für den internationalen Verkehr, das von Japan bis an die europäischen Grenzen der UdSSR reicht, abgeschlossen worden. Die Fahrpläne betreffen den Zugverkehr von Mys Astafel im Fernen Osten nach Brest und Tschop an der polnischen und ungarischen Grenze. Wie ein Vertreter der staatlichen Transportvereinigung in Moskau mitteilte, hatten sich japanische Firmen mit der Bitte an seinen Unternehmen gewandt, für den nach Westen gerichteten Güterverkehr Japans einen See- und Landweg, der über Sibirien führen sollte, für den Containerverkehr einzurichten. Die Sowjetunion bietet dieses Containertransportsystem mit Schiffen, Zügen und Lastkraftwagen. Für sie entstand damit die Möglichkeit, den Export von Dienstleistungen zu steigern. Für die andere Seite verkürzten sich die Transportwege zu den Abnehmern ihrer Waren erheblich. So ist die Strecke vom Pazifik-

D A WILL ich euch eine Geschichte erzählen, wie der Hannjörg, unser damaliger Briefträger und mein Busenfreund, mich Radfahren gelehrt hat. Also, das war so: Der Hannjörg war der beste Briefträger im Kreis und da schenkte ich ihm der Postanstalt ein Fahrrad. Als Prämie, sozusagen.

Das Radfahren lernte Hannjörg schnell. Er meinte, das sei keine Hexerei. Ja, bei dem war's kein Wunder. Er hatte so lange Beine, daß die Knie beim Fahren die Steuerstange erreichten. Wenn das Rad mal umkippen wollte, stand er gleich fest auf dem Boden. Auch das Aufsitzen machte ihm keine Schwierigkeiten. Eigentlich hätte der Hannjörg gar kein Fahrrad nötig gehabt. Die fünf Kilometer, die er zurücklegen mußte, um die Post vom Nachbortorf zu holen, schaffte er zu Fuß schneller. Der Hannjörg war wie man heute sagt, ein bißchen egoistisch. Er wollte niemandem sein Fahrrad anvertrauen, wollte auch niemandem das Fahren beibringen. Und doch mußte er bei mir eine Ausnahme machen. Ein ganz außergewöhnlicher Umstand zwang ihn dazu.

Meine Alte, die Jule, mußte schnellstens Hilfe haben, sie kam nämlich ins Kindbett. Ihr wißt ja alle, daß das Kinderkriegen keinen Aufschub duldet. Wenn da mal ein Anfang ist, muß die Sache unbedingt zu Ende geführt werden. Von einem Einbildungsheim war bei uns damals natürlich keine Rede, und einen Arzt konnte man ringsum in unseren Dörfern auch nicht finden. Lateren nicht finden. Aber im Nach-

bar, so an die zwölf Kilometer von uns (damals sagten wir zwölf Werscht), wohnte die alte Stuhlbergersfrau, so eine selbstgezeichnete Hebamme.

Es war gerade Sonntag. Alle Pflanz waren auf der Weide. Natürlich auch mein einziger alter Schimmel. Zum Glück kam gerade Hannjörg mit der Post. Ich hab ihn, er möge doch schnell zur Stuhlbergersfrau fahren. Der Hannjörg machte große Augen und brüllte mich an: „Wann hat es so was gegeben, nischen Belehrung half mir Hannjörg auf Fahrrad und stieß es ab. Er hielt sich aber mit beiden Händen am Sitz fest und rief mir nach: „Dreh schneller mit dem Bein! Mach so, als ob du Wasser treten würdest!“

An fünf Häusern war ich schon glücklich vorbeigekommen. Da mußte gerade mitten auf dem Weg eine Glücke mit ihren Kücken im Pferdewald scharren. Ich lenkte nach rechts, lenkte nach links, und fiel wie ein Sack

Mein Mann für den anderen die Hebamme geholt hätte? Da, nahm das Fahrrad und fahre selbst hinüber!“

Humoreske

Mein erster Schritt zur Technik

Vetter Hannpeter erzählt

Hannjörg kam inzwischen herbeigerannt und half mir wieder auf Rad. „Immer strack tot, du Plumpsack!“ sagte er unfriedlich. „Gaff nicht zur Seite!“ Die Hunde im ganzen Dorf rannten mir nach und erhoben ein ohrenbetäubendes Gebell. Einige schnappten nach meinen Beinen. Ich hielt die Lenkstange fest, als ob mein Leben davon abhing, und der Schwanz lief mir in die Augen. Bald hatte ich das Dorf hinter mir. Ich war am Ende meiner Kräfte und wäre am liebsten abgeste-

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

DEN WETTSTREIT ENTSCHIEDEN DIE SAMBORINGER

Zwei Tage währten im Sportpalast „Energia“ der Stadt Zelinograd die Wettkämpfe um die Meisterschaft der Kasachischen SSR in Sambo unter den Sportlern der freiwilligen Sportgesellschaft „Burewestnik“. Mehr als 80 Sportler waren aus den Hochschulen der Städte Alma-Ata, Tschimkent, Karaganda, Zelinograd, Ust-Kamenogorsk, Semipalinsk und Uralsk vertreten.

Trotz den starken Frösten in Zelinograd war der Zweikampf auf dem Teppich heiß. Die meisten Samboringer zeigten einen schönen Kampf. Wir baten die Trainer der führenden Mannschaften, einen dieser Wettkämpfe zu kommentieren. „Ich persönlich wollte sehen, wen die Kollegen nach Zelinograd bringen“, sagte der Trainer der Karagandener Mannschaft Johann Knapp. Aus Erfahrung weiß ich, daß die Studenten des Alma-Atar Instituts für Körperkultur und Sport gefährliche Rivalen sein können. So geschah es auch. Friedrich Schumacher, Gennadi Sorokin erdrückten im Halbschwer- und Schwergewicht buchstäblich unsere Sportler. Widimir Kusejew und Alexander Jewuschenko. Im Bantam- und Leichtgewicht hatten wir bisher noch nicht uneresgleichen, und da gingen ganz unerwartet die Sportler aus Uralsk und Semipalinsk. Sh. Shurdunow und K. Abenabow als Sieger hervor. Dafür behauptete im Mittelgewicht Jergal

Temirgaljew den ersten Platz. Sein Sieg war für mich eine große Freude. Jergal wurde unlängst Meister des Sports und jetzt Mitglied der Republikauswahlmannschaft.“ Der Trainer der Zelinograder Mannschaft Nikolai Miroshnik sagte: „Offen gestanden, wollte ich unsere Sportler im Kampf mit den stärksten Rivalen sehen, mich von ihrer guten Vorbereitung überzeugen. Besondere Achtung verdient das Auftreten des Studenten des ingenieur-technischen Instituts Sergej Furmanitschuk. Obwohl er nicht in allen Wettkämpfen als Sieger hervorging, gefiel den Schiedsrichtern die Manier seines Kampfes. Er ist ein Sportler, der anzuerkennen versteht. Jergal zeigte eine ganze Kasaka interessanter Handgriffe, eine große Siegeswillenskraft.“

Der Wettsreit der Samboringer bewies, daß die Sportmeisterschaft der Studenten gewachsen ist, zeigte die fähigsten Kämpfer, mit denen wir die Auswahlmannschaft der freiwilligen Sportgesellschaft „Burewestnik“ bilden“, sagte der Oberschiedsrichter Askar Assambajew. „Mit Genugtuung kann ich sagen, daß die Studentenauswahlmannschaft der Samboringer un-



UNSER BILD: Meisterkandidat der UdSSR Friedrich Schumacher

NEUE SKULPTUR ENTDECKT

Mitarbeiter des Museums der bildenden Künste in Budapest haben festgestellt, daß eine kleine Skulptur, die seit 1914 im Museum aufbewahrt wurde, ein Werk von Leonardo da Vinci ist. Diese etwa 25 Zentimeter hohe Statue aus Bronze stellt den französischen König Franz I. auf einem auf den Hinterbeinen stehenden Roß dar.

Enträstete Geheimnisse des dritten Reiches

Lew Beszmenski

7. Fortsetzung

Dr. Schkarawsk und seine Kommission beschrieben die Leiche, ohne daß sie im Besitz der Aussagen der Heusermann oder der Aufnahmen gewesen waren. Sie betätigten sich als Gerichtsexperten, und niemand hatte von ihnen verlangt, sie sollten unbedingt nachweisen, daß die Leiche von ihnen die von Hitler sei. Sie waren sogar im Protokoll sehr vorsichtig und behaupteten dort nicht, die Leiche Hitlers unter sich zu haben. Das letztere war nur durch den Vergleich der Zahnbeweise (des Gebisses), und der Zahnformel mit den objektiven Unterlagen und den Zeugenaussagen festzustellen, wie es dann auch geschah.

„Als mehr oder minder bewiesentlich konnte allerdings zu nächst das Argument erscheinen, die Bilder und die Beschreibung stimmten mit irgendwelchen zuvor unbekanntem Röntgenaufnahmen und den noch weniger bekannten Unterlagen Dr. Giesing nicht überein. Darüber zu streiten fiel mir schwer, war ich auch restlos davon überzeugt, daß die sowjetische Untersuchung mit äußerster Gewissenhaftigkeit vorgenommen war.

Aber jeder Streit wurde bald gegenstandslos, woran der Verfasser allerdings nur indirekt schuld ist.

Die Analyse von Prof. Sognnaes

Prof. Reider F. Sognnaes ist in der amerikanischen medizinischen (und gerichtsmedizinischen) Welt als eine Kapazität bekannt. Aus Norwegen stammend, aber längst in den USA naturalisiert, war er viele Jahre Präsident der Bostoner Biologischen Gesellschaft und der Stomatologengesellschaft. Heute ist Sognnaes Mitglied der Amerikanischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Leiter des USA-Instituts für stomatologische Biologie und Ehrendoktor der Universitäten Oslo und Harvard.

Mit Hitlers Schicksal beschäftigte er sich nie, doch interessierte er sich für einmalige stomatologische Fälle, etwa für die Geschichte des künftigen Gebisses Präsident George Washingtons. Nur deshalb wurde er auf die Polemik im Zusammenhang mit Hitlers Zahnersatz aufmerksam, namentlich auf die Hinweise, die Maser auf irgendwelche Röntgenbilder und auf die Behauptungen Giesings machte.

Und Sognnaes nahm sich dieser Frage mit der Akrilie des Forschers an. Zu diesem Zweck hielt er in Archiven der USA Umschau und entdeckte:

- a) eine Beschreibung der Zähne und des Zahnersatzes Hitlers, angefertigt von Hitlers Zahnarzt Bläschke in amerikanischer Gefangenschaft;
- b) eine gleichartige Beschreibung, angefertigt in amerikanischer Gefangenschaft von ebenfalls Dr. Giesing, den Maser als Kronzeugen anführte;
- c) fünf Röntgenbilder des Schädels und des Gebisses Hitlers aus dem Jahr 1944.

Im Besitz dieser Unterlagen beschloß Sognnaes, zur Verhinderung von Irrtümern nicht allein vorzugehen, sondern zu seiner Untersuchung den Stomatologen Prof. Ström, einen bekannten norwegischen Gerichtsmediziner, heranzuziehen.

Diese Untersuchung wurde 1972 abgeschlossen und im

September des genannten Jahres dem 6. internationalen Treffen der Gerichtsmediziner in Edinburgh vorgelegt. Ich hatte die Ehre, zu diesem Treffen eingeladen zu sein, und erlebte es, mit welchem Interesse der Bericht von Sognnaes und Ström dort aufgenommen wurde.

Es war ein umfangreicher Bericht fast 30 Seiten Text und zumindest ebensoviel Anlagen. Sein Kernstück ist jedoch meiner Ansicht nach die Tabelle, in der alle Angaben zusammengestellt sind, die die Zahnformel Hitlers betreffen.

In ihren Vergleich bezogen Sognnaes und Ström fünf Quellen ein:

1. die in USA-Archiven aufbewahrten Röntgenbilder des Schädels Hitlers von 1944;
2. die Beschreibungen, die Bläschke und Giesing in amerikanischer Gefangenschaft angefertigt (USA-Archive);
3. Schemata, aufgestellt von Bläschke und anderen (USA-Archive);
4. Aufnahmen, die die sowjetischen Untersuchungsorgane bei der Identifizierung machten;
5. das Protokoll der sowjetischen gerichtsmedizinischen Kommission.

Der Vergleich betraf 34 „Positionen“, d. h. einzelne Zähne und Zahnersatzelemente.

Nach der Feststellung der Forscher ist die Übereinstimmung zwischen den sowjetischen Angaben und den Röntgenbildern des Unterkiefers eine vollständige, ebenso hinsichtlich des Unterkiefer-Zahnersatzes. Beim Vergleich hinsichtlich des Oberkiefers zeigte sich, daß die Angaben nur in bezug auf einige zweiseitige Elemente, so den zweiten und dem dritten Zahn, nicht erschöpfend waren (auf dem Bild kamen nicht alle Zähne heraus).

Hier das Ergebnis, zu dem die Forscher gelangten:

„Im Laufe der Jahre 1971 und 1972 untersuchten die beiden Autoren durch eine Entfernung von 5 000 Millen getrennt und ohne die Möglichkeit, ständigen Kontakt miteinander zu unterhalten, die Daten der odontologischen und anders gearteten Identifizierung der Leiche Hitlers. Als Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit kann jetzt ein vergleichendes Gutachten auf Grund folgender Dokumente abgegeben werden:

1. der vollständigen Protokolle der Verhöre, die durch den amerikanischen Aufklärungsdienst 1945 angestellt wurden;
2. der ihnen beigelegten Röntgenaufnahmen, die aus zwei verschiedenen Anlässen gemacht wurden; die Angaben sehr charakteristische Besonderheiten aufweisen; a) der mittlere Schneidezahn oben links zeigt eine Metallaufschmelzung, wie sie für die sogenannte Rahmenkrone charakteristisch ist; b. eine spezielle Brücke rechts; c. eine Reihe von spezifischen Behandlungsspuren; d. Spuren mehrerer Krankheiten;
3. der Interpretation der erwähnten Unterlagen und ihres Vergleichs mit dem 1968 veröffentlichten russischen Protokoll und anderen Angaben.

Die Autoren sind zu dem Schluß gelangt, daß die ihnen vorliegenden Unterlagen die ent-

serer Republik einen talentierten Nachwuchs bekommen hat. Das sind Omarow, Schuhmacher und Sorokin aus Alma-Ata, Daukenow aus Uralsk, Balaschow aus Ust-Kamenogorsk, Temirgaljew aus Karaganda, Poslowski aus Zelinograd.“

Die Sieger ihrer Gewichtsklassen wurden mit Diplomen und Wertgeschenken bedacht.

W. BORGER

UNSER BILD: Meisterkandidat der UdSSR Friedrich Schumacher

Foto des Verfassers

Konsultation zu Rechtsfragen

Im Interesse der berufstätigen Mutter

Ich arbeite anstelle einer Frau, die ihren Schwangerschaftsurlaub genommen hat. Unter welchen Bedingungen kann mit ein Arbeitsvertrag abgeschlossen werden?

Ella WIENS
Gebiet Kustnain

Der Schwangerschaftsurlaub dauert lange an, die betreffenden Frauen bleiben lange der Arbeit fern. In den meisten Fällen nutzen sie anschließend den fälligen Grundurlaub und nehmen zusätzlich unbezahlten Urlaub, bis das Kind ein Jahr alt ist. Für die ganze Periode der Abwesenheit der Frauen auf ihrem Arbeitsplatz sucht die Arbeitsgesetzgebung vor, daß für sie der Arbeitsplatz (Posten) erhalten bleibt.

Zweitwellig einen anderen Mitarbeiter einstellen geht nicht, da man ihn auf zeitweilige Arbeit für Vertretung des abwesenden Stammmitarbeiters nur für 4 Monate einstellen kann. Sind die 4 Monate vorüber, zählt sich der neue Mitarbeiter schon als Stammmitarbeiter, kommt die Stammmitarbeiterin auf dem Urlaub, ruf solch eine Situation natürlich nicht zustande. In diesem Fall die Frage steht, den Neuaugestellten nach Personalabbau zu entlassen. Es ist aber in Wirklichkeit gar nicht der Fall. Im gegebenen Fall sind auf ein und derselben Arbeitsstelle 2 Mitarbeiterinnen, die formell beide ein Recht auf die Arbeitsstelle (Posten) haben.

In den meisten Fällen wird der Konflikt zugunsten der berufstätigen Mutter gelöst. „Es kann aber auch sein, daß sie beurlaubt, d. h. entlassen wurde. Dadurch wurde die vom Gesetz bestimmte Garantie der Frau verletzt.“

Gegenwärtig hat man sich von solcher falschen, die Rechte der Mutter schmälernden Praxis losgesagt. Laut Punkt 2 des Artikels 17 der Arbeitsgesetzgebung der Kasachischen SSR kann ein Arbeitsverhältnis mit dem Mitarbeiter auf eine bestimmte Frist abgeschlossen werden, aber nicht länger als für 4 Jahre.

Beim Abschluß eines befristeten Arbeitsvertrags braucht man durchaus nicht das genaue Datum anzugeben (z. B. vom 15. März 1973 bis zum 15. Februar 1974), da man nicht immer die genaue Periode der Abwesenheit des Stammmitarbeiters bestimmen kann, um so mehr ist dieser Zeitraum schwer zu bestimmen, wenn Frauen in Schwangerschaftsurlaub gehen.

Um einen befristeten Arbeitsvertrag für die Zeit der Abwesenheit der Frauen abzuschließen, die sich in Schwangerschaftsurlaub befinden, genügt zu verkünden, daß der Mitarbeiter auf die Frist des Schwangerschaftsurlaubs und auf die Frist für die Pflege des Kindes, bis es das Alter von einem Jahr erreicht hat, auf Arbeit eingestellt ist.

Kommt die berufstätige Mutter wieder auf ihren Arbeitsplatz, wird der vertretende Mitarbeiter laut Punkt 2 des Artikels 31 der Arbeitsgesetzgebung der Kasachischen SSR entlassen, d. h. nach Ablauf der Vertragsfrist.

Ed. HEINZ

REDAKTIONSKOLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027, Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» | «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 | Telephone: Chelradefakt — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, 2-79-84, Chef vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-55, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.